

Ökumenische Ansgar-Vesper  
Ehemalige Abteikirche Corvey - 04. Februar 2024, 17.00 Uhr

“Der Heilige Ansgar - Hoffnungsträger und Rettungsanker  
in schwierigen Zeiten und in der Not“

Sehr geehrter Herr Pfarrdechant,  
Sehr geehrter Herr Bischof Damian,  
Sehr geehrte Frau Superintendentin Nadjé-Wirth,  
Sehr geehrte Pfarrerinnen, Pfarrer, Pastores und Diakone,  
Sehr geehrter Herr Referent Heinrich Esau der Baptisten-  
Gemeinde,  
Liebe Schwestern und Brüder im Christlichen Glauben.

I. PROLOG: Ansgar-Vespere und Ökumene

1. Es ist für mich eine große Ehre, dass ich anlässlich dieser jährlich stattfindenden wichtigen ökumenischen Feier zu Ihnen sprechen darf. Gleichzeitig empfinde ich Respekt und Demut; denn vor einem Jahr hat an dieser Stelle die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirchen in Deutschland - Annette Kurschus - eindringliche Gedanken an uns gerichtet. Deshalb erlaube ich mir diesen persönlichen Positions-Bezug: Ich bedauere ihr Zurücktreten vom Amt sehr; es ist ein Verlust für die Ökumene.

2. Vor einem Jahr war es auch, als am 03. Februar - nach den Corona-Jahren - in der voll besetzten Hamburger Hauptkirche St. Petri (Kleiner Michel) wieder die traditionelle Ökumenische Ansgar-Vesper als “Klares und unmissverständliches Friedenszeichen” stattfand - unter der Leitung der Bischöfinnen Kirsten Fehrs und

Rosemarie Wenner und im Beisein von Erzbischof Dr. Stefan Heße, Bischof Anba Damian und des Koptisch-Orthodoxen Paters Basta Bades - zur Erinnerung an Ansgar, den ersten Bischof von Hamburg.

3. Und heute am Sonntag, 04. Februar 2024, findet in dieser Stunde, eine Pontifikal-Vesper mit Erzbischof Dr. Stefan Heße, im Hamburger St. Marien-Dom statt.

Und gleich um 19.00 Uhr versammeln sich wieder alle Christlichen Kirchen in der Hauptkirche St. Petri (Kleiner Michel) zur 58. Ökumenischen Ansgar-Vesper und zur Verleihung des Friedenspreises der ACK mit Erzbischof Dr. Stefan Heße an der Seite von Bischöfin Kirsten Fehrs.

4. Anlässlich des 1150. Todestages des Heiligen Ansgar am 03. Februar 2015 fand in Bremen eine zentrale Ansgar-Feier mit allen Bischöfinnen und Bischöfen des Nordens statt. Unser Ehemaliger Pfarrdechant Ludger Eilebrecht schrieb damals in seinem Wort zum Sonntag im Westfalen-Blatt:

"Ansgar war einer von uns, hier in Corvey und Höxter; denn er war von 823 bis 826 der Leiter der Corveyer Klosterschule. Hier lehrte er und fand selbst im Gebet sein geistiges Rüstzeug."

5. An diesem Wochenende wird - in zahlreichen Kirchen des Nordens an den Heiligen Ansgar erinnert.

Mit der 20. Ansgar-Vesper ist es auch hier in Corvey inzwischen ein fester und klarer ökumenischer Positionsbezug.

6. Mit dem Heiligen Ansgar begegnet uns eine empathische, faszinierende und inspirierende Persönlichkeit mit wirkmächtiger Ausstrahlung.

Holen wir die beeindruckende Persönlichkeit dieses großartigen Heiligen Ansgar jetzt hier in unsere Mitte. Versuchen wir zu

ergründen, warum diese Lichtgestalt unseres Christlichen Glaubens auch heute und gerade in diesen gegenwärtig schwierigen Zeiten für uns Orientierungshilfe, Hoffnungsträger und Rettungsanker sein kann.

## II. Der Heilige Ansgar - Wirkmächtige Persönlichkeit

1. Im Jahre 801 geboren, übergab der Vater den 5 Jahre alten Ansgar - nach dem frühen Tod seiner Mutter - dem Abt Adalhard des Klosters Corbie zur Erziehung, Schul-Ausbildung und Studium - ins Internat also mit anderen Jungen, den sogenannten Oblaten. Zunächst war er kein Musterschüler.

Jedoch nach einer nächtlichen Traum-Vision, in der ihn die Gottesmutter ermahnte, "Kindereien, Eitelkeit, Leichtsinn und Faulheit abzulegen" - so berichtet sein Biograph Rimbart in der "Vita Ansharii" - wurde aus dem Lausbuben über Nacht, von einem Tag auf den anderen ein ernsthafter, von Fleiß und Wissbegierde geprägter Schüler, Student und Benediktiner-Mönch im Alter von 12 Jahren.

Mit überdurchschnittlicher Intelligenz (IQ von 150 ++?), Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bewältigte er in kürzester Zeit das Grundlagen-Studium der "Sieben Artes Liberales" - das Master-Studium des Triviums (Grammatik, Dialektik und Rhetorik) und des Quadriviums (Arithmetik, Geometrie, Musik/Kirchenmusik und Astronomie/Astrologie).

2. Im nachfolgenden Haupt-Studium der Theologie. verinnerlichte Ansgar die Schlüssel-Ereignisse der Evangelien und des Alten Testaments.

Ich kann mir vorstellen, dass die Antwort dieses charismatischen Jesus im Markus-Evangelium (12;28-31) an den Schriftgelehrten auf seine Frage nach dem wichtigsten Gebot zu seinem Grundgesetz wurde:

"Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott ist der einzige Herr. Darum sollst Du den Herrn, Deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all Deinen Gedanken und all Deiner Kraft.

Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie Dich selbst. Kein Gebot ist größer als diese beiden."

Auch das Abendmahl- und das Pfingstgeschehen wird ihn im Innern berührt und überzeugt haben: Die, Einsetzung des neuen und ewigen Bundes - "Tut dies zu meinem Gedächtnis."

Sodann die plötzliche und unerwartete Sendung des Heiligen Geistes, der den Jüngern Zweifel, Lähmung und Orientierungslosigkeit nahm, sie zu Initiative, Mut und Entschlossenheit bewegte und in Ihnen - dem Drücken einer ENTER-Taste gleich - das Grundlagenprogramm des "Göttlichen Betriebssystems" aktivierte.

Und schließlich wird er den Missions-Auftrag (Mt. 28) des auferstandenen Jesus Christus an die auf dem Berg, auf den er sie gerufen hatte, versammelten Jünger verinnerlicht und auch auf sich bezogen haben:

"Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht hinaus ....., erzählt, berichtet, lehrt und tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und seht, ich bin bei Euch alle Tage bis an das Ende der Welt."

Auch könnte er im Buch Josua (bei 1.9) innegehalten haben, wo es heißt:

“Sei mutig und entschlossen. Hab keine Angst und lass Dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, Dein Gott, bin bei Dir, wohin Du auch gehst.“

3. Im Ergebnis prägten tiefste Glaubensüberzeugung und unerschütterliches Gottvertrauen seine innere Einstellung und Haltung, sein Sendungsbewusstsein und - nach den drei Corveyer Jahren als Leiter der Klosterschule - seine Berufung zur Missionierung - wie die Jünger im Matthäus-Evangelium.

4. Ausgeprägte Wesenszüge seines Denkens und Handelns waren Mut, Entschlossenheit, Tapferkeit und Unerschrockenheit sowie Standhaftigkeit, Unerschütterlichkeit und Beharrlichkeit.

Diese erwiesen sich:

- als er 826 - im Auftrag Kaiser Ludwig des Frommen - König Harald Klak von seiner Taufe in Mainz nach Dänemark zurück begleitete und die Mission bei den Dänen begann.
- als er 830 -zusammen mit dem Corveyer Mönch Witmar - die schwedischen Gesandten nach Schweden begleitete, das Handelsschiff von Raub-Wikingern überfallen wurde, sie Hab und Gut sowie insbesondere die 40 Geistigen Bücher und Gastgeschenke für König Björn verloren. Sie konnten nur ihr Leben retten und bewältigten zu Fuß den langen, mühsamen und gefahrvollen Weg bis zu ihrem Ziel - den Hafenort und Handelsplatz Birka, begannen ihr Missionswerk - mit Billigung des Königs - und bauten eine Kirche.
- als er 831/832 zum Missionsbischof in Hamburg und von Papst Gregor IV. zum Legaten für die Nordmission ernannt wurde.

- vor allem - als er 840 und 845 die Normannenstürme auf Hamburg an der Seite der ihm anvertrauten Menschen überstehen und schließlich nach Bremen ausweichen musste.
- als er 845 und 854 erleben musste, dass die Menschen in Schweden wieder zurückfielen in ihre Nordische Götterwelt und seine Missionswerke in Birka und Haithabu bei Schleswig zerstört wurden und er deshalb 852 bis 854 mit seiner zweiten Schwedenreise neue christliche Missionsfundamente in der Region Birka - mit Zustimmung des Königs Olaf - gründen musste.
- und schließlich auch, als 858 Bremen den Überfall und die Plünderung der Normannen überstehen musste.

5. Auffallende Charakterzüge waren auch seine Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit und Integrität, Klugheit, Besonnenheit, Demut und sein diplomatisches Gespür.

Diese bestimmten sein Denken und Handeln und zeigten sich:

- indem er, als 848 die Bistümer Hamburg und Bremen zusammengelegt und er der erste Bischof von Hamburg und Bremen werden sollte die Einwilligung der Bischöfe im Frankenreich anmahnte und -vor allem - darauf hinwies, die Zustimmung des Papstes einzuholen;
- als er bei seinen Missionsbemühungen zunächst die Einwilligung der Könige Horich in Dänemark und Olaf in Schweden zu erreichen suchte und auch die Gesetze der Nordischen Thing-Versammlung respektierte.

6. Darüber hinaus zeichnete sich Ansgar - auch nach seiner Ernennung zum Bischof und Erzbischof von Hamburg und Bremen -

durch seine Demut, Empathie im Umgang und durch seine Fürsorge, Barmherzigkeit und mitmenschliche Zuwendung gegenüber Armen, Kranken und Schwachen aus - mit Spital-Gründungen in Bremen.

7. So steht der Heilige Ansgar in unserer Mitte als eine wirkmächtige Persönlichkeit von großer Ausstrahlung mit tiefster Glaubens-Überzeugung und unerschütterlichem Gottvertrauen, mit klarem innerem Kompass und Grundlagen-Programm.

8. Diesem inneren "Göttlichen Betriebssystem" folgte er bis zu seinem Tod am 03. Februar 865 in Bremen - standhaft, gelassen und beharrlich, mutig, tapfer und entschlossen, dabei klug, besonnen, demütig, diplomatisch und überlegt, auch fürsorglich, barmherzig und empathisch zugewandt.

9. Trotz der Enttäuschungen und Rückschläge blieb Ansgar der Apostel-Pionier der Christlichen Glaubens-Mission des Nordens. Diese Pionier-Leistung erfuhr erst zweihundert Jahre später - nach weiteren Aufständen und Rückschlägen - mit der Gründung der Bistums-Struktur in Lund Dänemark, Uppsala Schweden und Trondheim Norwegen - den endgültigen Durchbruch - auf der Grundlage der von Ansgar gelegten Fundamente.

10. 900 Jahre später - am 01.März 2023 im Rahmen unseres Corvey-Jubiläums - kommt der Bischof von Trondheim, Dr. Erik Varden, zu uns nach Corvey - 823 bis 826 die Wirkungsstätte des jungen Ansgar. Er spricht über sein Bistum als einer wachsenden Kirche und erinnert an die Anfänge der Ansgar-Mission - welch ein großartiger christlich-historischer Zusammenhang.

11. Johannes Bugenhagen (1485-1558), der bedeutende Reformator und Weggefährte Martin Luthers, hat deshalb schon im 16.

Jahrhundert den Anstoß gegeben, das Ansgar-Gedenken in die Kirchen-Ordnung aufzunehmen.

12. So wird schon damals in den Hamburger und Lübecker Kirchen verkündet:

“Wir erinnern uns an diesem Sonntag an den Heiligen Ansgar, den Apostel des Nordens, der als treuer Christuszeuge im 9. Jahrhundert das Evangelium in unser Land trug. Er sei uns ein Beispiel des Glaubens, der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes. Sein Gedenken verbindet uns mit allen Christen unseres Landes zu ökumenischer Gemeinschaft.”

13. Der Heilige Ansgar führt auch uns heute hier zusammen. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein ökumenischer Heiliger. Lassen wir uns ein auf seine gewinnende Persönlichkeit, sein Charisma und seine empathische Ausstrahlung. Ansgar war als Benediktiner-Mönch, Missionar und Bischof für die Menschen in seinem Umfeld ein stets Zuversicht ausstrahlender und inspirierender Hoffnungsträger und Rettungsanker in schwierigen Zeiten und in der Not.

### III. Schwierige Zeiten und Zeiten der Not

Liebe Schwestern und Brüder,

auch wir sind gegenwärtig wieder Zeitzeugen schwieriger, krisenhafter Entwicklungen und der Not.

1. Wir erleben wieder Krieg in Europa sowie im Nahen und Mittleren Osten (NMO), kriegerische Auseinandersetzungen auch auf dem Afrikanischen Kontinent.



Der völkerrechtswidrige Überfall Russlands auf die Ukraine, der Hamas-Terror gegen Israel und der Gaza-Krieg: Menschen sterben, sind auf der Flucht und in schwierigster humanitärer Situation, nehmen Schaden an Leib und Seele.

2. Und auf unserem Kontinent ist wieder eine Bedrohungs-Lage entstanden, die wir sie seit der Wiedervereinigung unseres Landes als überwunden glaubten.

Die Mechanismen von militärischer Abschreckung, von Verteidigungs- Bereitschaft unseres Landes und im Bündnis rücken wieder in den Vordergrund.

Die Maxime des Römischen Imperiums ist wieder brandaktuell  
"Si vis pacem, para bellum."

Die Zeiten des "Kalten Krieges" erfahren eine Revitalisierung und verursachen Angst und Sorge unter den Völkern Europas.

3. Alle diese krisenhaften Entwicklungen bewirken Folgen auch für unser Deutschland und Europa:

- Die Sorge um die Erhaltung des Friedens erfüllt die Menschen.
- Der Unmut mit der wirtschaftlichen und finanziellen Lage mit einhergehenden inflationären Entwicklungen wächst.
- Die Sorge der Überforderung durch Migration bedrückt die Menschen zunehmend.
- Festzustellen ist eine Tendenz zu Rücksichtslosigkeit, Gewaltbereitschaft und Radikalisierung in unserer Gesellschaft
  - auch unter Jugendlichen, sogar unter Kindern.
- Vorfälle islamistischer Gewalt und des Antisemitismus haben zugenommen.

Zusammengefasst sind Verunsicherung, Zweifel und ein deutlicher Vertrauensverlust in die Gestaltungsfähigkeit der politischen Verantwortungsträger in Bund und Ländern festzustellen.

Durch die Unzufriedenheit der Menschen in unserem Land erfahren Demokratie- und Europa-feindliche Kräfte Sorge-erregenden Zulauf. Eine positive Entwicklung sind die aktuellen Anti-Rechts-Demonstrationen; sie sind ein Hoffnungs-Zeichen.

Insgesamt zeigt sich zu Beginn des Jahres 2024 ein Deutschland, dessen gesamtgesellschaftliche Balance höchster Aufmerksamkeit bedarf.

Die Gestaltung und Sicherung des Zusammenhalts in unsrem Land muss deshalb die Mission und der Leitgedanke allen politischen und gesellschaftlichen Handelns sein.

Verlorenes Vertrauen muss dringend wiedergewonnen werden. Dies umso mehr, da mir das Jahr 2024 - national wie international - mit wichtigen Wahl-Ereignissen ein Jahr grundlegender Weichenstellung zu sein scheint.

#### IV. Schwierige Lage auch unserer Christlichen Kirchen

Unsere Christlichen Kirchen in Deutschland befinden sich gleichermaßen in einer schwierigen Lage, die zum Nachdenken, Umdenken und Handeln aufruft. Da bleibt keine Zeit mehr; es muss jetzt gegengesteuert werden.

1. Angesichts der Kirchenaustritte sehen wir gegenwärtig eine Entkirchlichung unserer Gesellschaft. Zunehmende Entfremdung von Kirche und Religion sind spürbar - wie es eine aktuelle Umfrage offenbart. Nicht nur die Kirchenbindung schwindet, sondern auch die Religiosität. Die Zahlen der Gottesdienst-Besucher sind deutlich gesunken. Besonders beklagenswert ist dabei, dass die jüngere

Generation sich nicht mehr selbstverständlich der Kirche zuwendet und sich in ihr aufgehoben fühlt.

2. Die Fehlentwicklungen in unseren Kirchen - anlässlich der Missbrauchsfälle und deren Ursachen - müssen deshalb jetzt energisch und konsequent aufgearbeitet werden. Dieses dunkle Kapitel muss schnellstmöglich abgeschlossen werden.

3. Mit weiteren Einschränkungen in der Zahl und Verfügbarkeit des Geistlichen Personals - Pastores, Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Diakone - in unseren Kirchen muss gerechnet werden.

4. Und in Folge der Kirchenaustritte und der geringeren Kirchen-Besucher-Zahlen und der Finanz-Aufwendungen für die Bauunterhaltung sollen Kirchliche Gebäude aufgegeben werden.

Dies heißt doch: Die Kirchliche Präsenz schwindet.

5. Zusammengefasst beinhalten diese prekären Entwicklungen die Gesamt-Gesellschaft gefährdende Tendenz der Entchristlichung. Sie sind vor allem aber Ausdruck des Vertrauensverlustes in die Autoritäten unserer Kirchen.

6. Unsere Kirchen dürfen ihre wichtige und unverzichtbare Bedeutung als eine die Gesellschaft und ihre Balance tragende Säule nicht verlieren. Der Gesamt-Gesellschaftliche Grund-Konsens und Friede gerieten ansonsten ins Wanken.

7. Dies muss verhindert werden. Und dieser Mission müssen sich alle Verantwortungsträger unserer Kirchen und wir uns alle wieder bewusster und mit klarem Kurs stellen und verlorenes Vertrauen wieder zurückgewinnen.

Dabei muss Kirche, müssen wir vor allem die Jugend in den Blick nehmen und halten - wie Annette Kurschus - anlässlich der September-Umfrage es postulierte.

## V. EPILOG: Schlussfolgerungen und Lehren

Liebe Schwestern und Brüder, 1. in dieser - gesellschaftlich, politisch wie kirchlich - schwierigen Lage in unserem Land - brauchen wir Orientierungshilfen, brauchen wir Persönlichkeiten als Lichtgestalten - wie den Heiligen Ansgar.

Er war in seiner Zeit vor nahezu 1200 Jahren der Hoffnungsträger in schwierigen Zeiten und Rettungsanker für die Menschen in Not.

Sein Beispiel für:

- Tiefste Glaubensüberzeugung und unerschütterliches Gottvertrauen;
- Mut, Entschlossenheit, Standhaftigkeit und Beharrlichkeit,
- Unerschrockenheit und Unerschütterlichkeit;
- Geradlinigkeit und Vertrauenswürdigkeit,
- für seine Klugheit, Besonnenheit und Überlegtheit im Denken und Handeln, sein diplomatisches Gespür;
- Empathie, Fürsorge, Barmherzigkeit und mitmenschliche Zuwendung und Ausstrahlung

sollte uns der Maßstab sein für unseren eigenen inneren Kompass, unser inneres christliches Grundlagen-Programm.

## 2. Wir brauchen Lichtgestalten und Christliche Überzeugungstäter

wie Annette Kurschus; ich hoffe sehr, dass ihr Nachfolger oder ihre Nachfolgerin eine Persönlichkeit von vergleichbarer Empathie und Ausstrahlung für die Ökumene sein wird.

wie unseren derzeitigen Diözesan-Administrator - Monsignore Dr. Michael Bredeck und unseren neuen Erzbischof Dr. Udo Marcus Bentz oder auch den Bischof von Trondheim, Dr. Erik Varden.

wie unsere Pfarrerinnen, Pfarrer, Pastores und Diakone in den Pastoralen Räumen und Kirchengemeinden an der Weser, die gewissenhaft und mit hohem Einsatz ihre Mission erfüllen. Sie können allerdings nicht allen Anforderungen gerecht werden. Sie können sich nicht zerreißen. Wir alle sind gefordert.

Deshalb ist das Ehrenamt in unserer Gesellschaft, in Kirchengemeinden, Pfarr-Gemeinderäten und Presbyterien unverzichtbar und wird zunehmend wichtiger. Es ist der Kitt für Zusammenhalt in Kirche und Gesellschaft.

Dazu müssen wir die junge Generation überzeugen und gewinnen. Insoweit sind auch wir aufgerufen, Missionarinnen und Missionare zu sein - wie der Heilige Ansgar es uns vorgelebt hat. Wir müssen alles tun, dass es nicht zu einer Entchristlichung unserer Gesellschaft kommt.

Vor allem aber müssen wir vorleben, worauf es wirklich ankommt - unser Christliches Glaubens-Bekenntnis und Gottvertrauen.

Nutzen wir dazu unsere Kirchen von Corvey über die Dörfer, über St. Nikolai bis nach St. Kiliani, St. Marien und St. Peter und Paul als Versammlungsorte und kostenfreie Tankstellen und E-Ladesäulen für unsere Christliche Glaubensüberzeugung und unser unerschütterliches Gottvertrauen.

Nehmen wir uns dazu den Heiligen Ansgar zum Vorbild. Dies ist er offensichtlich auch für diesen jungen Schauspieler Jonathan

Hutter, der den "Glauben an Gott das Fundament seines Lebens" nennt:

"Dieses Bewusstsein trägt mich durch meinen Beruf, schenkt mir Erdung und Halt auch in Krisenzeiten."

Welch ein beeindruckendes Glaubens-Bekenntnis und großartiges Glaubens-Zeugnis - im Sinne des Heiligen Ansgar.

Liebe Schwestern und Brüder,

1. Vorbilder wie der Heiligen Ansgar oder dieser junge Schauspieler sind Hoffnungsträger und Rettungsanker immer dann, wenn wir in schwierige Zeiten und in Not geraten.

2. Dennoch, seien wir uns dessen stets bewusst, dass wir selbst - wie der Heilige Ansgar - die Dinge in die Hand nehmen und gestalten müssen.

Wie heißt es doch an einem Brunnen auf der Insel Rügen:

"Gottes sind Wogen und Wind, aber Segel und Steuer sind Euer, dass Ihr den Hafen gewinnt."

Liebe Schwestern und Brüder,

wir sind aufgefordert, mit Klugheit und Besonnenheit den richtigen Kurs zu bestimmen und - wie der Heilige Ansgar - mit fester Glaubensüberzeugung und unerschütterlichem Gottvertrauen Kurs zu halten. Dabei muss die Christliche Geschwisterlichkeit der Ökumene für uns ein unverzichtbares Postulat bleiben - ganz im Sinne des Apostels Paulus mit seiner Mahnung zur Einheit in seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph. 4; 3-6):

"Ein Leib, ein Herr, ein Geist, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller Dinge, der über allem und durch alles und in allem ist."

Rufen wir also den Heiligen Ansgar in diesem "Ökumenischen Geist" gemeinsam an:

"Heiliger Ansgar, bitte für uns.

Sei Du uns Hoffnungsträger und Rettungsanker in diesen schwierigen Zeiten in Europa, unserem Land und in unseren Kirchen."

In diesem Sinne schließe ich mit den Worten des protestantischen Märtyrers Dietrich Bonhoeffer - kurz vor seiner Ermordung im KZ Flossenbürg:

"Von guten Mächten (dem "Göttlichen Betriebssystem") wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag." (letzte Strophe seines Hoffnung und Zuversicht ausstrahlenden Liedes)

Liebe Schwestern und Brüder,

ich danke Ihnen für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.

Es war mir eine große Ehre; auch eine Herzensangelegenheit.